

# Mitteilungen

Anthroposophie weltweit

aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland

Ausgabe 6/2016, Juni

## Bewusstseinsstufen

### Zum Bühnenprogramm «Mysterienszenen» von Elmar Lampson und Gioia Falk

Benjamin Kolass im Gespräch mit Gioia Falk

Aus der Arbeit von Gioia Falk an den Mysteriendramen Rudolf Steiners ist ein Wechselspiel der Künste entstanden: Zunächst hatte die Neuinszenierung am Goetheanum den Komponisten Elmar Lampson zu einer Folge von Orchestermusiken inspiriert. Später kehrte sich der Prozess um: Die Musik inspirierte Gioia Falk dazu, neue eurythmische Formen zu schaffen. Das daraus entstandene Bühnenprogramm mit Kammerorchester, Eurythmie und Sprache wird zur Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland am 18. Juni in Hamburg erstmals aufgeführt.

**Benjamin Kolass: Was war der Ausgangspunkt eurer Zusammenarbeit?**

Gioia Falk: Wir wollten die Bewusstseinsstufen hervorheben. Entscheidend ist dafür nicht unbedingt, ob in einer Szene jemand kommt oder geht, sondern der Wechsel, der stattfindet, wenn sich in den Seelen der Zustand verändert. – Nach einem Gespräch kommt plötzlich ein Besinnen und das Besinnen löst eine innere Schau aus, ...

**... wie z.B. beim Motiv «Es steigen seine Gedanken ...» in den Mysteriendramen?**

Genau. Solche Schwellen haben uns interessiert. Da kann der Musiker den Betrachter in das hinein heben, was kommen soll. – Wie komme ich innerlich auf eine andere Ebene?

**Und Elmar Lampson ist es gelungen, diese Momente zu gestalten?**

Ja, würde ich sagen. Ich fühle mich abgeholt, angeregt oder inspiriert. Ich konnte mich mit der Musik ganz neu auf die Wechsel einlassen.

**Wie bist du dann in der Eurythmie vorgegangen?**

Ich habe musikalisch etwas Waches, Tiefes oder Grosses. Das löst in mir eine Art Bewegungseindruck aus; es kann zum Bild werden. Ein Fluidum, eine Atmosphäre bereitet ein Erlebnis vor und dann kann sich ein Bild ganz natürlich einstellen, weil der Zuschauer den Prozess mitbewegt hat. Es ist sozusagen aus dem musikalischen Geschehen entstanden. Wir hören sprachlich dann auch Texte, aber wir zeigen nicht ganze Szenen aus dem Drama.

**Wie gelingt dann der Weg von der Musik über das Bild zum Wesenhaften?**

Wenn ich den Prozess sichtbar mache, ist ja schon viel Bild da. Aber wenn ich zum Wort komme, das will ich an diesem



Abend auch, dann muss ein Wesen sprechen, nicht nur die Musik. Es muss jemand da sein, der es aussagt oder der es erlebt. – Immer mit der Frage: Wie komme ich von einem zum anderen? Das ist ein Wagnis, aber es kam mir nicht nur theoretisch in den Sinn, sondern eigentlich im Anhören der Musik.

**Die Sprache bringt die Wesen wieder mit in den Prozess hinein?**

Ja, das kann konkretisieren. Aber es geht nicht mehr um die sprachliche Dramatik, ich achte mehr auf die Übergänge, die mich vor und nach dem Ereignis auf eine andere Ebene bringen. Der gedankliche Inhalt fällt weg, das Augenmerk richtet sich einmal auf einen anderen Schauplatz, der dann den Inhalt erfrischt, ...

**... also der Blick auf das, was sich in mir verändert, wenn ich geistig in einen anderen Raum gehe?**

Genau. Und das ist nicht immer langsam, es kann auch blitzschnell gehen, tumultartig. Wunderbarerweise ist es Elmar Lampson gelungen, die ganze Bandbreite zu kreieren. Er bedient absolut nicht das Klischee von Musik zur Meditation. – Die Arbeit ist ein Wagnis. Kann ich die Subtilität in die Sichtbarkeit bringen?

**In unserem Alltagsverständnis kennen wir zunächst die Bewusstseinsformen schlafen oder wachen – an oder aus; dazwischen vielleicht Trunkenheitszustände oder die Wachheit nach dem doppelten Espresso. Durch die Anthroposophie, besonders auch durch die Mysteriendramen Rudolf Steiners werden wir angeregt, genauer auf die feinen Unterschiede des Bewusstseins zu achten, ähnlich wie im Sinnlichen auf Geschmacksnuancen oder auf Far-**

**ben und Formen in der bildenden Kunst oder in der Natur. – Wie gehst du damit um?**

Rudolf Steiner unterscheidet ja zunächst drei Bewusstseinsformen: den Tiefschlaf, das Wachsein und das Traumbewusstsein. Letzteres ist oft negativ belegt, ich kann nichts machen mit dem Traum, er passiert einfach. Zum Beispiel, du bist in einem Wald und die Bäume drohen; du kannst es nicht gestalten, du bist immer Opfer deines Traumes.

Ich hatte früher öfter einen Angsttraum, in dem mich etwas überfallen hat. Da habe ich mich gefragt, wo ich mich im Leben zurück nehme, aber mein Astralisches eigentlich sehr stark ist. – Der Traum als Spiegelbild. – Dein Astralisches ist eigentlich sehr stark, d.h. nachts kommt es dir als Angriff entgegen. Du greifst dich selbst an. Daran habe ich dann gearbeitet und der Traum begann sich zu ändern. Es kam wieder der Hund, der mich beißen will, aber ich hatte plötzlich einen Stock, den ich ihm in den Rachen stecken konnte. Irgendwann war der Hund ganz verschwunden.

**D.h. die Arbeit an sich selbst im Tagesbewusstsein verändert etwas auf einer ganz anderen Bewusstseinsstufe, in der Nacht.**

Ja. Wenn man auf die Prozesse schaut – da sind wir wieder beim Künstlerischen –, dass du Gestalter wirst von den Prozessen. Darauf weist Rudolf Steiner hin, dass es nicht auf die Traumbilder, die Inhalte, ankommt, sondern auf das Gefühl dahinter und die Prozesse.

**Entspricht das dem Motiv aus den Mysteriendramen: «Und wachendes Träumen enthüllt den Seelen verzaubertes Weben des eigenen Wesens.»?**

Das ist das letzte Mantram von Johannes Thomasius. Er kommt dahin, dass ihm das Traumbewusstsein ein Führer wird. Aber nicht das normale Träumen, sondern ein Aktives, das dich in ein höheres Bewusstsein überführt. Das ist nicht leicht!

**Ein weiteres Bewusstsein neben Schlaf-, Traum- und Wachbewusstsein?**

Ja! Das ist auch angesprochen in der Geheimwissenschaft. Man könnte sagen: die Saturn-, Sonne-, Mondzustände, die sind nicht nur vergangen, die sind immer noch. Aber wir sind bei der Erde angekommen, bei diesem Zweck- und physischen Bewusstsein, mit dem wir alles Vorherige völlig vergessen. Wenn du dir das wieder bewusst machst oder machen könntest, dann wären alle Zustände wieder da. Das Traumbewusstsein bewusst machen ist wie ein Wechsel vom alten Mond in die zukünftige «Jupiter-Sphäre» ..., ein neues Bildbewusstsein. Der Traum bereitet das Imaginative vor.

**Und die Eurythmie hat die Mittel das auf der Bühne darzustellen?**

Die Eurythmie arbeitet an diesem Wendepunkt. Das kann man nicht allein nur denken. Es geht schon darum, den Willen ins Denken zu nehmen, aber das ist in Wirklichkeit noch ferne Zukunft. Wenn es gelingt, bekommt man eine Ahnung, weil der Wille in der Eurythmie bewusster in den Erlebnissen und den geführten, kosmisch bedingten Bewegungen präsent ist.

**An der Stelle sollten wir ein andermal fortsetzen. Ich hoffe, wir kommen darauf zurück.**

**«Mysterienszenen»**

**Elmar Lampson zu seinen Kompositionen**

Die «Mysterienszenen» habe ich 2009/10 als Bühnenmusiken für die Neuinszenierung der Mysteriendramen am Goetheanum geschrieben. In diesen teils skizzenhaft hingeworfenen, teils zu größeren Formen ausgearbeiteten Stücken reflektiere ich die musikalischen Mittel, um die meine kompositorische Arbeit seit meiner Jugend kreist: Die verschiedenen Spielarten tonaler Elemente, vom Dreiklang über pentatonische und modale Skalen, bis hin zu rein intonierten Naturtonskalen in der Brechung mit freien Klangschichten, Clusterbildungen und chromatischen Geweben. Für das Spiel mit der Eigengesetzlichkeit dieser Elemente boten mir die Mysteriendramen Rudolf Steiners einen Resonanzraum. Die Musiken illustrieren nicht, sondern bilden eigenständige musikalische Formen und werfen ihr Licht auf die Inhalte der Dramen oder spiegeln ihre Bilder.

Die ersten acht Sätze der Suite reflektieren die Visionen des Johannes Thomasius, des Malers der, um Selbsterkenntnis ringend, in eine dramatische innere Zerreißprobe gerät und seine eigene Vergänglichkeit als Abgrund empfindet, der ihn zu verschlingen droht. Ausgangspunkt dieser Musiken bildet der Gesang einer Kinderstimme, mit der das erste Drama beginnt und das die Schönheit und Geistigkeit der Natur besingt. Die Piccoloflöte spielt diese Melodie und alle dramatischen Ausbrüche des ersten Teils werden immer wieder auf diesen Ausgangspunkt zurückbezogen. Die «Tempelmusiken» fassen das Geschehen zusammen und reflektieren es von einer höheren Ebene aus. Der archaische Klang von fünf großen Tai-Gongs lässt die Welt uralter Mysterien aufscheinen.

Der neunte Satz «Märchenszenen» bezieht sich auf die Begegnung des Professors Capesius mit der Märchenwelt von Felicia Balde. Die Visionen des Benediktus haben einen anderen Charakter als die des Johannes Thomasius. Nicht die eigenen inneren Kämpfe stehen im Vordergrund, sondern die Sorge um die Entwicklung seines Schülers Johannes Thomasius. Hier erscheint der «Hüter der Schwelle». Eine «idee fixe» der Flöte bezeichnet irrtümlicherweise diese Grenze.

Der Schluss der Suiten bilden die Musiken, die das lodernde Feuer und die eisige Kälte des Erkenntnisringens zum Klingen bringen und plötzliche Einblicke in die lebendig bewegliche Harmonie der Welt der geistigen Urbilder geben. Ein zarter Gesang der Altflöte lässt Naturtonskalen über reinen Dreiklängen schweben, abrupt unterbrochen von prasselnden Streicherkaskaden und Attacken der Schlaginstrumente.

Das Entscheidende bleibt die Musik als Musik. Sie ist da, weil sie etwas ist und nicht, weil sie etwas bedeutet oder gar auf etwas andere verweist. Sie öffnet im Schweigen und Hören einen inneren Bereich, der von der besprechbaren, kommunizierbaren Wirklichkeit so weit entfernt ist, wie das Schlafen vom Wachen. In diesem inneren Bereich habe ich einen Bezug zu den Mysteriendramen gesucht.

# Rechenschaftsberichte des Arbeitskollegiums

## Reinhold J. Fäth

### Arbeitsbereich Bildende Kunst

Für den Zeitraum meines Rechenschaftsberichts 2015/2016 war die Ausstellung **Aenigma – Hundert Jahre anthroposophische Kunst** noch bis Ende Juli 2015 im Kunstmuseum Olmütz und anschließend bis Ende Oktober 2015 im Kunstmuseum Moritzburg Halle zu sehen gewesen. Die Ausstellungen wurden von mir initiiert und betreut – wobei das gesamte Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland sowie die Förderstiftung Anthroposophie sich tatkräftig am Erfolg beteiligten. Der Ausstellungskatalog war schon vor Ablauf der Ausstellung ausverkauft, das enorme Presse- und Medienecho erstaunlich und vor allem positiv.

Welche Perspektiven haben sich daraus für meine weitere Vorstandstätigkeit ergeben, die den Arbeitsbereich Bildende Kunst verantwortet? Wie in **Anthroposophie weltweit Nr. 3/2016** mitgeteilt wurde, eröffnen sich für große Teile der Aenigma-Ausstellungsexponate zukunftsweisende Ausblicke: Einerseits für die Kunstsammlung am Goetheanum, andererseits für ein Kunstdepot-Projekt der Berliner Aenigma Initiative, die sich um die hundertjährige anthroposophische Kunstgeschichte insbesondere Deutschlands kümmern will. Auf diese Geschichte muss man mit anthroposophischem Gewissen durchaus kummervoll blicken: Es herrscht Notstand, was die Lagerung und den Erhalt hervorragender Kunstwerke von anthroposophischen Künstlern betrifft, die originelle, bewundernswerte Beispiele des anthroposophischen Kunstimpulses Rudolf Steiners realisiert haben. Und es verwundert, dass in Deutschland, nach über hundert Jahren noch immer kein **Rudolf Steiner Museum** existiert, das diesen Kunstimpuls in seiner Zukunftsbedeutung sichtbar und der Weltöffentlichkeit zugänglich machen könnte. Die Verehrer von Kollwitz, Barlach, Nolde, Picasso u.a. haben längst Museen für ihre Künstler eingerichtet – warum haben wir noch kein Museum für Rudolf Steiner und die maßgeblichen Künstler um ihn?

Und warum nicht ein neues Zweighaus als anthroposophisches Kunstzentrum und Gegenwarts-Museum konzipieren? Denn was ist ein **heutiges** Museum? «Von exklusiven Orten für Wenige sind sie zu populären Zentren der Zivilgesellschaft geworden [...] Das Museum übernimmt längst Aufgaben, die über die Vermittlung von Kunst und Ästhetik hinausgehen: Museen sind Treffpunkte sozialer Art, sie sind Lernorte, Speicher kulturellen Erbes und zugleich Zentren der Auseinandersetzung.»

## Gioia Falk

### Arbeiten und Aufführungen 2015/2016

- Arbeit und Aufführung der «Fensterworte» Rudolf Steiners mit Vertretern der anthroposophischen Einrichtungen im Rahmen eines Thementags in Ismaning, München
- Einstudierung für die Aufführung des japanischen Märchens «die Tempelgespenster», u.a. auf der Jahrestagung 2015.
- Beginn des Prozesses für ein Eurythmiefestival 2017 in München
- Künstlerische Beiträge auf der Hochschultagung «Meditation» im Herbst 2015 in Kassel
- «PRIM», Eurythmie-Demonstration und -Aufführung zur Geheimwissenschaft, u.a. für Ärzte in Herdecke und Pädagogen in Lugano
- «Im Wort», Demonstrationen und Workshops zu Goethes Faust, u.a. in Freiburg, Bexbach und Stuttgart
- Koordination und Mitwirken bei den Aufführungen von Rudolf Steiners Mysteriendramen in Deutschland
- Demonstrationen, Workshops und szenische Aufführungen zu den Mysteriendramen
- Demonstration und Aufführung zum Paradiso von Dante, dem Tierkreis und den 12 Stimmungen von Rudolf Steiner auf der Mitgliederversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Italien
- Künstlerische Beiträge auf der Hochschultagung «Seele in der Seele» im Juli 2016 in Stuttgart
- Sektionsaufführung zum Thema «Eurythmie und Schauspiel» im Saarland.

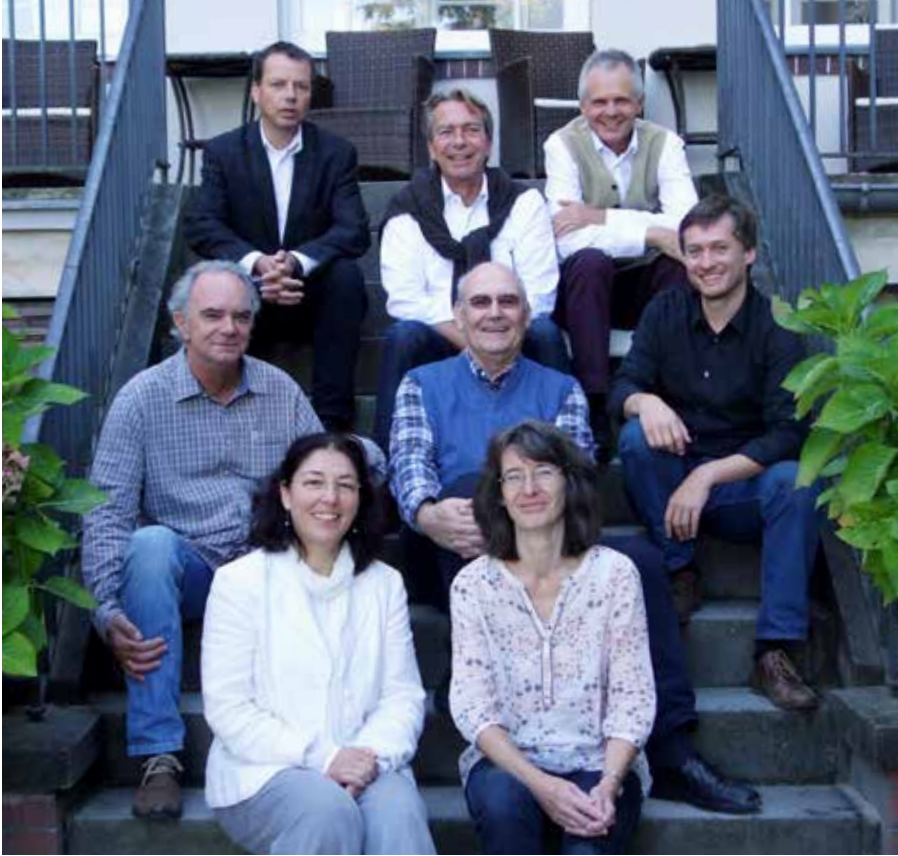
## Falk Zientz

### Quellgebiete

Zum Beginn meiner Vorstandstätigkeit hatte ich 2014 als Thema das Zusammenwirken von Gesellschaft und Einrichtungen genannt. Das ist ein großes Thema, zu dem es in den letzten Jahren und Jahrzehnten viele Aktivitäten gab und auch einige Bilder, etwa das Bild der Mutter (Gesellschaft) und der Töchter (Einrichtungen). Gemeinsam mit sechs Menschen, die 2014 auf der Jahresversammlung in Stuttgart aktiv waren, sind wir in die Aufgabe eingestiegen (siehe Mitteilungen Mai 2016, «Arbeiten aus geistigen Quellen»). Dabei wurde schnell deutlich, dass es im Kern nicht um die institutionelle Ebene geht, also nicht um das Verhältnis von Institutionen zueinander. Sondern wirklich interessant und zukunfts offen ist die Aufgabenstellung, wenn es gelingt, dass sich einzelne Menschen mit ihren individuellen Fragen angesprochen und herausgefordert fühlen. Auch wenn in vielen Einrichtungen die anthroposophische Arbeit nicht mehr so gepflegt wird wie früher, haben doch viele Menschen einen Bedarf, an den Quellen anzuschließen – an ihren eigenen Quellen und den Quellen ihrer Lebensfelder. Oft sind dazu Fragen besser geeignet als Vorträge. Die Beziehung ist dann nicht die der Mutter zur Tochter sondern frei und auf Augenhöhe. – Daran arbeiten wir im Projekt Quellgebiete weiter.

Was meine Vorstandstätigkeit angeht musste ich allerdings feststellen, dass ich den zeitlichen Aufwand unterschätzt habe. Dankenswerter Weise hatte mich die GLS Bank dafür frei gestellt. Aber es ist immer wieder schwierig bis unmöglich, allen Verpflichtungen nachzukommen. Die Zusammenarbeit im Kollegium brachte für mich immer wieder echte Sternstunden, insbesondere auf den Klausuren. Auch bin ich für die Unterstützung meiner Initiativen sehr dankbar. Trotzdem musste ich mich jetzt dazu entschließen, meine Vorstandstätigkeit zu beenden. Weiterhin im Gespräch bin ich mit Michael Schmock über den laufenden Zukunftsprozess der Gesellschaft. Ich würde mich freuen, daran mitzuwirken.





## Angelika Sandtmann

Zu meinem bisherigen Arbeitsschwerpunkt im Bereich Forschung und Forschungsförderung gesellten sich inzwischen noch weitere Aufgaben dazu: die Herausgeber-schaft für die Zeitschrift «die Drei» sowie die Vorbereitung und Moderation der Vorstandssitzungen. Hierzu treffen wir uns in der Regel einmal im Monat für zwei Tage, zu den Klausuren auch für drei Tage.

Über die Forschungsförderung habe ich bereits in den «Mitteilungen» 3/2016 berichtet. Die Herausgabe der Zeitschrift «die Drei», mit der ich durch die Mitarbeit in der Redaktion schon sehr lange verbunden bin, habe ich im Januar 2016 mitten in einem Umgestaltungsprozess übernommen. Die langjährigen Redakteure Stephan Stockmar und Lydia Fechner hatten sich aus freien Stücken entschlossen, ihre Arbeit zum Sommer 2015 zu beenden, da für sie aus je unterschiedlichen Gründen bio-graphische Veränderungen anstanden. So war Justus Wittich, seit 2011 Herausgeber der Zeitschrift, herausgefordert, geeignete Nachfolger zu finden. Als noch verbleibende Redakteurin stand ich ihm hierbei beratend zur Seite. Nach einigen Gesprächen mit potentiellen Kandidaten entstand allmählich ein Bild des neuen Teams und damit zugleich ein Bild einer etwas anderen Arbeitsweise: Mehrere Redakteure mit kleinen Teildeputaten, die Kompetenzen aus unterschiedlichen Fachrichtungen mitbringen, ergänzen die Arbeit eines Hauptredakteurs. Erfreulicherweise konnten hierfür

Claudius Weise zusammen mit Stephan Eisenhut, Corinna Gleide und Christoph Hueck gewonnen werden.

Zur selben Zeit kam im Arbeitskollegium ein intensiver Beratungsprozess über die von der AGiD herausgegebenen Zeitschriften in Gang, lebt doch in ihm seit seiner neuen Zusammensetzung 2014 stärker das Anliegen, mit den Publikationen direkter in Verbindung zu stehen. Dies führte zu dem Entschluss, dass Benjamin Kolass die Redaktion der «Mitteilungen» übernahm und ich für «die Drei» von der Redaktions-in die Herausgebere-tätigkeit wechselte. Als Herausgeberin sehe ich mich in der Aufgabe, einen übergeordneten Blick auf die Zeitschrift einzunehmen, «die Drei» in der AGiD präsent zu halten und darauf zu achten, der Redaktion immer wieder Gelegenheiten für weitere Arbeits- und Begegnungszusammenhänge zu schaffen. Mit den Redakteuren stehe ich in regelmäßigem Austausch über die Gesamtausrichtung der Zeitschrift, halte gemeinsam mit ihnen Rückschau auf die gerade erschienenen Hefte, mische mich aber im Sinne der Freiheit der Redaktion nicht in das Tagesgeschäft, z.B. in die Auswahl der einzelnen Beiträge ein. Es versteht sich von selbst, dass die neue Profilbildung der Zeitschrift nach dem Redaktionswechsel im vergangenen Herbst noch im Fluss ist. Derzeit ringen wir um die Frage, wie zwei sehr unterschiedliche Tendenzen, Weltoffenheit und Vertiefung interner Themen und Debatten, so aufgegriffen und gestaltet werden können, dass sie einander befruchten.

## Benjamin Kolass

Schwerpunkte meiner Arbeit waren die Übernahme dieser Mitteilungen und die Neugestaltung der Website.

Bei den Mitteilungen, deren Redaktion und Satz ich im Herbst 2015 übernommen hatte, gelang ein fast reibungsloser Übergang der laufenden, monatlichen Arbeit. In diesem Moment lesen Sie die neunte Ausgabe, die unter meiner Regie entstanden ist. Jederzeit freue ich mich über Anregungen und Rückmeldungen, was gefallen hat oder vielleicht auch mal ärgerlich war. Offen bleibt für die nächsten Monate die Frage der Neuausrichtung. – Wie kann sich diese Publikation mit der Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, aber auch mit der Zeit, in der wir leben, mit unseren Lesegewohnheiten, verändern?

Zum Jahreswechsel 2015/2016 konnte die neue Internet-Seite fertiggestellt werden. Ziel war, eine aktuelle und übersichtliche Visitenkarte im Netz zu schaffen, welche ohne großen regelmäßigen Aufwand grundlegende Informationen zur Anthroposophie und zur Anthroposophischen Gesellschaft liefert. Das Ergebnis der Arbeit finden Sie hier:

[www.anthroposophische-gesellschaft.org](http://www.anthroposophische-gesellschaft.org)

Die neue Website bietet zugleich die Möglichkeit, dass einzelne Untergliederungen sich ohne großen technischen und finanziellen Aufwand eine eigene, aktuelle Internet-Präsenz einrichten. Mehrere Arbeitszentren haben davon bereits Gebrauch gemacht, demnächst werden die ersten Zweige ihre eigene Seite einrichten. Wenn Sie ebenfalls Interesse haben, können Sie sich gerne an mich wenden. Da das Internet fast grenzenlos ist, bleiben natürlich auch hier offene Aufgaben und Fragen. – Müssen wir z.B. bei Facebook vertreten sein? Und wenn ja, wer engagiert sich dort?

Im Zuge der Bemühungen, Kosten einzusparen, haben wir im Arbeitskollegium verabredet, dass wir in der Öffentlichkeitsarbeit nur mit einem sehr kleinen Deputat die allernötigsten laufenden Arbeiten leisten können. Alles weitere muss aus Überschusskräften oder im Rahmen von extra verabredeten und budgetierten Projekten geschehen.

## Michael Schmock

### Meine Vorstandsarbeit

Die Fragen rund um die Zukunftsgestalt der Anthroposophischen Gesellschaft haben zugenommen. Der gemeinsame Entwicklungsprozess im Hinblick auf die Aufgaben der nächsten Jahre hat begonnen: Im Januar in Freiburg bei einer erweiterten Gesamtkonferenz mit ca. 50 Teilnehmern und dann im März auf der Gesamtkonferenz. Hier ging es erst einmal darum, welche verschiedenen Anliegen sichtbar werden, und wie diese angegangen werden können. Im November dieses Jahres wird es ein offenes Kolloquium zum Thema in Kassel geben, am **So. den 6.11.2016, 11 bis 18 Uhr**. Zurzeit arbeiten wir an einer Reihe von Interviews, die wir mit verschiedensten Menschen aus der anthroposophischen Bewegung führen. Diese sollen für die Veröffentlichung verschriftlicht werden. Das Ganze muss begleitet, moderiert und bearbeitet werden. Eine Aufgabe, die sich noch bis in das Jahr 2017 weiter ausgestalten wird.

Auch in dieser Zukunftsperspektive sehe ich meine Aufgabe, die Zusammenarbeit mit der jüngeren Generation zu intensivieren. Im Oktober 2015 hat es ein Kolloquium über das Thema «Geld» in Berlin gegeben. Teilgenommen haben ca. 60 junge Menschen aus der ganzen Bundesrepublik. Es folgten Vorbereitungstreffen der Jugendtagung zum Thema «Die Esoterik der AG». Hier hat sich eine Gruppe von 15 Jüngeren zusammengefunden, die zum Teil auch schon bei der MGV in 2014 dabei waren. Es ging um den anthroposophischen Schulungsweg, verbunden mit ganz praktischen Fragen des Übens. So trafen sich im Februar 2016 ca. 45 Jüngere in Stuttgart. Entstanden ist ein kontinuierlicher Arbeitskreis der 15, die auch über die Tagungs-Treffen hinaus an dem Thema «Was bedeutet AG? Wie war der Ursprungsimpuls? Wie sehen wir die Entwicklung in die Zukunft? Was können wir beitragen?» weitergearbeitet haben. Darüber hinaus haben wir zusammen mit der Jugendsektion, den Freunden der Erziehungskunst, CampusA sowie dem Jugendseminar in Stuttgart eine Jugendinitiative gestartet, die 2017 und 2018 in Stuttgart zu größer angelegten Jugend-Projekttagen einladen will. Der Vorbereitungsprozess hat mit einem Kernteam und offenen Kolloquien begonnen.

Im Hinblick auf die Frage, wie die AG mit den Lebensfeldern in einen Zusammenhang kommen kann, entstanden über das Jahr hin mehrere Treffen mit Repräsentanten aus den verschiedenen Vorständen der anthroposophisch orientierten Verbände (Heilpädagogik, Waldorfschule, Kindergärten, AG). Dabei wurde deutlich, dass wir gemeinsam das Motiv «100 Jahre Rudolf Steiners Sozialimpuls» aufgreifen wollen. Konkret: In 2017 wird die Mitgliederversammlung der Landesgesellschaft zusammen mit den Verbänden zu einem gemeinsamen Kongress «Soziale Zukunft» entwickelt, der vom 15. bis 18. Juni im Ruhrkongress in Bochum stattfinden soll. Darüber wird es im Herbst ausführliche Berichte geben.

Dann hat uns natürlich die Fortsetzung der Generalsekretärs-Arbeit in Deutschland beschäftigt. Nach Hartwig Schillers etwas unerwartetem, vorzeitigem Rücktritt, gab es viele Besprechungen dazu, die immer wieder in die Frage mündeten, ob ich bereit wäre mit Gioia Falk zusammen das Amt zu übernehmen. Nach einigen Wochen Bedenkzeit und der Zustimmung der Hochschulleitung in Dornach, habe ich dann zugesagt. Wenn das auf der MGV in Hamburg bestätigt wird, bedeutet das für mich, dass sich meine Arbeitssituation verändert. Ich werde das AZ NRW abgeben und mit einer halben Stelle in die Landesgesellschaft wechseln. Im Hinblick auf die wachsenden Aufgaben der Landesgesellschaft möglicherweise ein notwendiger und sinnvoller Schritt. Ich bin gespannt, was wird und setze mich gerne weiter tatkräftig ein.



### Impressum

Die «Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland» sind Bestandteil der Zeitschrift «Anthroposophie weltweit». Herausgeber ist die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V., Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart.

Redaktion und Satz: Benjamin Kolass (verantwortlich) | Email: benjamin@projektzeitung.org | Adressänderungen: leserservice@mercurial.de | Der Bezug ist sowohl durch ein Abonnement der Wochenschrift «Das Goetheanum» als auch durch gesonderte Bestellung beim Verlag möglich. Jahreskostenbeitrag für Nicht-Mitglieder 40,- Euro. Verlag: mercurial-Publikationsgesellschaft, Alt-Niederursel 45, 60439 Frankfurt/M., Tel: 069/58 23 54, Konto Nr. 101 670 901 bei der GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67, IBAN DE46 4306 0967 7035 8817 01, BIC GENODEM1GLS.

Beilage: Flyer Goetheanum Mysteriendramen

## Neue Schlichter

Folgende Mitglieder werden von der Gesamtkonferenz zur Wahl für das Schlichter-Amt vorgeschlagen.

### Lilla Boros-Gmelin

Miteinander reden im goethesischen Sinne, wie er es in seinem Märchen beschreibt, ist einander verstehen. Das ist Kunst! – Als Mediatorin, Konfliktmanagerin und Coach begleite ich seit sechzehn Jahren Menschen, einzeln und in Gruppen, auf diesem Weg. So entdecken wir, wie Hindernisse, Stolpersteine auf dem Lebensweg sich als wertvolle Bereicherung entpuppen. Mein Beruf als Eurythmistin, mein Studium der Biologie und das Leben mit meinen 3 Söhnen haben mich bestens auf diesen Beruf/Berufung vorbereitet.

### Gisela Weller-Widmann

Ich habe zwei erwachsene Kinder und lebe in München, wo ich im Kollegium des Arbeitszentrums mitarbeite. Ich bin Heilpraktikerin und betreibe eine kleine Praxis mit Schwerpunkt Biographarbeit und Schicksalslernen. Gerne will ich dazu beitragen, klärende und heilende Prozesse in Gang zu bringen.

### Thomas Rüter

Geboren 1956 in Bochum. Studium der Rechtswissenschaft in Berlin und Hamburg. Seit 1989 als Anwalt, seit 1995 auch als Fachanwalt für Arbeitsrecht in Hamburg und seit 2002 in Hannover selbständig tätig. 1988 bis 1997 Stiftungsvorstand der «Aktion Kulturland». 1991 bis 1995 Aufsichtsrat der GLS Bank eG. 1996 bis 2008 Vorstand der Hannoverschen Pensionskasse. 2010 Zusatzausbildung «Mensch- und Organisationsentwicklung» bei IMO/Niederlande, 2011 Zusatzausbildung als Mediator bei der Rechtsanwaltskammer Celle.

### Christoph Wittenstein

Geboren 1955 in Frankfurt/Main. Besuch der Waldorfschule. Danach unter anderem Teilnahme am anthroposophischen Studienseminar Stuttgart. Studium der Rechtswissenschaft. Beratende Tätigkeit beim Bund der Waldorfschulen. Seit 1991 Richter in Dresden, unter anderem Vorsitzender eine Straf- und Zivilkammer. Ausbildung zum Mediator. Glücklich verheiratet und fünf Kinder. Seit kurzem Imker.



# Jahresrechnung 2015

## Bericht des Schatzmeisters und der Geschäftsführung

Liebe Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland!

Wie bereits in anderen Beiträgen des Arbeitskollegiums berichtet, ist die Frage nach der Zukunftsgestalt unserer Anthroposophischen Gesellschaft das Thema, welches uns bewegt. Wie kann eine zukünftige Anthroposophische Gesellschaft wirksam werden und in der Welt präsent sein und wie wird sich diese Gesellschaft zukünftig tragen?

Für den finanziellen und wirtschaftlichen Bereich wird es durch solche Fragen nicht unbedingt einfacher. Wie können wir eine Finanzierung der Gesellschaft für die Zukunft sicherstellen, wenn wir nicht wissen wie sie aussieht?

Die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland zeichnet sich – anders als die Landesgesellschaften in anderen Ländern – dadurch aus, dass sie in Arbeitszentren und Zweige gegliedert ist. Es sind hier regionale Initiativen entstanden, die sich mit Engagement weitgehend selbst verwalten. Verantwortet wird diese Tätigkeit vor Ort aufgrund der rechtlichen Vereinsstruktur jedoch letztlich durch das Arbeitskollegium.

Für eine wirtschaftliche Planung der gesamten Anthroposophischen Gesellschaft kommt also hinzu, dass sie nur im Bewusstsein des Ganzen entstehen kann. Peter Krüger hat in seinem Beitrag zur Mitgliederversammlung 2015 darauf

aufmerksam gemacht, dass das Ganze eben doch immer mehr ist als die Summe des Einzelnen und dass dies auch für die AGiD gilt. Aber wie finden wir zeitgemäße und unserer Gesellschaft angemessene Methoden und Instrumente vom Ganzen ein Bewusstsein zu bekommen? Viele Mitglieder helfen uns bei dieser Arbeit, viele Ideen werden dazu gebildet und ausprobiert. Allein die Koordinierung dieser verschiedenen Anregungen ist schon eine Aufgabe für sich.

Hauptaufgabe bleibt dabei, den zukünftigen Aufwand so anzupassen, dass wir die subsidiäre Struktur unserer Gesellschaft erhalten und trotzdem jeder aus dem Bewusstsein für die gesamte Gesellschaft tätig wird.

Wir legen Ihnen hier die Jahresrechnung 2015 vor, wie in den Vorjahren besteht diese aus

- I. einer stark zusammengefassten Version des Gesamtabschlusses der AGiD (Vermögensaufstellung und Einnahmen- und Ausgabenrechnung; aufgestellt durch den Wirtschaftsprüfer Herrn Autenrieth (Daiber & Partner, Stuttgart))**
- II. einer Vermögensaufstellung der Landesgeschäftsstelle (Auszug aus dem Gesamtabschluss)**
- III. einer Übersicht der Abschlüsse und Planung der Landesgeschäftsstelle (Teilbereich des Gesamtabschlusses).**

Da Sie als Mitglieder den Einzelabschluss ihres Zweiges oder Arbeitszentrums

jeweils mit ihren Schatzmeistern vor Ort erläutert und besprochen haben und der Gesamtabschluss die konsolidierte Summe aller Ergebnisse der über 200 Untergliederungen darstellt, wollen wir hier nur knapp auf den Gesamtabschluss eingehen. Die Aussagen aus dem Abschluss und der Planung der Landesgeschäftsstelle sollen dafür mehr Raum einnehmen.

### I. Gesamtabschluss

#### a. Vermögensaufstellung

Aus der Betrachtung der Konsolidierung zeigt sich, dass die Gesellschaft gut aufgestellt ist. Das Eigenkapital in Höhe von 7.028 T Euro ist vollständig durch das Umlaufvermögen (7.428 T Euro) hinterlegt. Das Eigenkapital erhöhte sich in 2015 um einen Betrag von 770 T Euro. Der Betrag resultiert aus dem Verkauf einer Immobilie zum Ende des Jahres 2015. In den gebundenen Rücklagen ist ein Betrag von 700 T Euro für die Wiederbeschaffung einer Immobilie vorgesehen. Das Anlagevermögen weist nach Abschreibung und Inventur einen Bestand von 377 T Euro aus. Im Berichtsjahr wurde eine Immobilie verkauft; der Bremer Zweig stellte über viele Jahre einen Rückgang seiner Mitglieder fest, trennte sich von einem guten Teil seiner nicht mehr sinnvoll genutzten Räume und überreichte sie einem wachsenden Kindergarten. Das im Vorjahr unter Finanzanlagen, Sonstige Ausleihungen gebuchte langfristige Baudarlehen des AZ Nord wurde in 2015 in eine Nutzungsent-

schädigung umgewandelt, welche in den

aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (D) ausgewiesen ist.

Aus der Studie über die Immobilien der AGiD wurde bestätigt, dass im Anlagevermögen sehr große stille Reserven vorhanden sind (der Gesamtwert der Immobilien wurde auf 28 Mio. Euro geschätzt). Wir halten diese Darstellung aufgrund der besonderen Nutzung der Immobilien und insbesondere des geringen Ertrages der aus den Immobilien gewonnen werden kann für weiterhin richtig. Ausgehend von der Immobilienstudie hat sich im Jahr 2015 ein Kreis der Hausverantwortlichen und Schatzmeister gebildet, der sich den Fragen des Immobilienbesitzes und der weiteren Nutzung und Erhaltung der Immobilien widmet.

#### b. Einnahmen- und Ausgabenrechnung

Die Einnahmen-/Ausgabenrechnung wurde getrennt in Ideellen Bereich, Mitgliederwerbung, Zweckbetrieb, Vermögensverwaltung und wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb dargestellt und schließt mit einem Gesamtergebnis von 2.097,45 Euro.

Die Einnahmen des Ideellen Bereich bilden die Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuwendungen aus Erbschaften. Die Ausgaben in diesem Bereich setzen sich durch die Weiterleitung der Beiträge an die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach und den Ausgaben für die satzungsgemäßen Aufgaben in allen Gliederungen der AGiD zusammen.

Die Bezeichnung des Bereiches **Mitglieder-  
versammlung** ist selbsterklärend.

Im Bereich **Zweckbetrieb** sind die Einnahmen und Ausgaben von Veranstaltungen ausgewiesen sowie der Zeitschriften Die Drei und Anthroposophie.

Der Bereich **Vermögensverwaltung** beinhaltet alle Aufwendungen und Erträge aus dem Bereich der Anmietung und Vermietung von Räumen und Gebäuden.

Im Bereich des **wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes** sind die Aufwendungen und Erträge von Veranstaltungen mit Eintritt gebucht. Ebenfalls sind dort die nach der Integration der mercurial in die AGiD erhaltenen Einnahmen für Anzeigen der Zeitschriften und der entsprechende Aufwand verzeichnet.

Die Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben aus diesen 5 Sphären liefern das Ergebnis der AGiD in Höhe von 2.097,45 Euro für 2015 (Vj. 3.726,90 Euro).

## II. Vermögensaufstellung und Ergebnissrechnung der Landesgeschäftsstelle

Die Vermögensaufstellung und Ergebnissrechnung ist ein Teilauszug des Gesamtvereins. Im Bereich Landesgeschäftsstelle werden alle Buchungsvorgänge erfasst, die nicht einer Untergliederung zuzuordnen sind. Insbesondere sind hier die Mitgliedsbeiträge erfasst, die für die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach von Ihnen als Mitglieder geleistet wurden. Auch die Beiträge für die zentralen Aufgaben der Landesgesellschaft sind hier verzeichnet. Die Erläuterung des Bereiches nehmen wir unter Punkt III. vor, wollen jedoch auf einen zentralen Punkte bereits hinweisen:

## Entwicklung der Mitgliederzahlen

2015 konnten erneut mehr Eintritte in unsere Landesgesellschaft verzeichnet werden als aktive Austritte. Zusammengekommen allerdings mit den in 2015 verstorbenen 284 Mitgliedern sowie nach Dornach «abgegebenen» Mitgliedern bildete sich die deutsche Landesgesellschaft Ende 2015 aus 13.162 Mitgliedern, das sind 545 Mitglieder weniger als im Vorjahr. Diese konstant anhaltende Abnahme der Mitglieder in unserer Gesellschaft wird auch in den folgenden Prognosen für die Jahre 2016 bis 2018 unterstellt. Bedingt dadurch liegt die Jahresgesamtsumme 2015 der Mitgliedsbeiträge knapp unter dem Vorjahr, obwohl der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag in 2015 um annähernd 3 Prozent auf 231,11 Euro zunahm.

In allen Untergliederungen, im Arbeitskollegium und der Landesgeschäftsstelle werden daher Überlegungen zu Kosteneinsparungen oder Erhöhungen der Einnahmen angestrengt. Hier besteht die zunehmende Herausforderung, die Aufgaben und Durchführungsmöglichkeiten der Geschäftsverwaltung so einfach und effizient wie möglich anzulegen ohne dabei die gesetzlichen Vorgaben zu vernachlässigen. Dies ist immer ein Abwägen von Vereinheitlichung versus Gestaltungsfreiheit. Ein Weg den wir dabei gehen ist die Trennung der Budgets in einen Struktur- und Initiativhaushalt. Während der Strukturhaushalt sich so entwickeln soll, dass dieser aus den regelmäßigen Einnahmen (Mitgliedsbeiträgen) finanziert wird, werden im Initiativhaushalt die Projekte einzeln nach Haushaltslage zu entscheiden sein. Im Initiativhaushalt stellt sich die Frage, ob wir das Projekt wollen. Wille heißt aber: ich bin bereit, dafür Geld zu geben. Die Umstrukturierung in diesem Sinne kann auch bedeuten, dass wir in Zukunft die Mitgliedschaft fragen

werden, ob durch eine maßvolle Erhöhung des Mitgliedsbeitrages ein solcher Prozess unterstützt werden kann. Wir sind zur Zeit noch in der günstigen Situation, dass wir durch Erbschaften und Sonderzuwendungen Zeit für diesen Prozess haben. Aber wir müssen diese Vorhaben dringend angehen, damit den größer werdenden Finanzlücken rechtzeitig begegnet werden kann.

## III. Übersicht Abschlüsse und Planungen 2011 bis 2018 der Landesgeschäftsstelle

### Einnahmen

#### I. Beiträge

Die in der Landesgeschäftsstelle eingegangenen Mitgliedsbeiträge übertrafen erneut das Vorjahr! Auffällig ist, dass sich neue Mitglieder zunehmend keiner lokalen Untergliederung mehr anschließen, sondern direkt einem Arbeitszentrum oder der Landesgeschäftsstelle. Im Jahr 2015 haben wir mit Dornach verabredet, dass aufgrund des Wechselkurses nur 90 % des «normalen» Beitrages abgeführt wurden. Auch dieser reduzierte Betrag konnte allerdings nicht komplett aus den Mitgliedsbeiträgen aufgebracht werden. Für das Jahr 2016 haben wir beschlossen, wieder 100% des Beitrages zu zahlen und, falls dies nicht aus Mitgliedsbeiträgen möglich ist, den Betrag aus Rücklagen der Landesgeschäftsstelle entsprechend aufzustocken. Auch für 2017 und 2018 ist der volle Beitrag für Dornach eingeplant.

**II. Spenden, Auflösung Rücklagen, Nachlässe**  
Dank der Spendenbereitschaft von Ihnen hat der Weihnachtsfinanzierungsauftrag insgesamt über 130 T Euro als Unterstützung für unsere Aufgaben beigesteuert.

Unter den Positionen «Auflösung Rücklagen für...» haben wir in der Gesamtkonfe-

renz verschiedene Arbeitsvorhaben beraten und die Mittel dafür bereitgestellt. Wie gesagt: für das Jahr 2016 und folgende können wir hier noch auf Rücklagen zurückgreifen. Auch in 2015 sind der deutschen Landesgesellschaft wieder Nachlässe und Vermächtnisse in Höhe von über 1 Mio. Euro zugeflossen. Das große Vertrauen und Zutrauen, das mit den Übertragungen solcher Werte aus Lebenswerken verbunden ist, verpflichtet einerseits dazu, die anthroposophische Arbeit und Forschung zu intensivieren, andererseits aber auch, die Strukturen einer zukünftigen Gesellschaft zu suchen. Unser aller Dank gebührt daher besonders den Mitgliedern und Freunden, die mithelfen, unsere Gesellschaft in dieser stärkenden Weise in die Zukunft zu führen! Für die kommenden Jahre sind in die Planungen bei Nachlässen nur Werte eingetragen, die bereits heute als «sicher» gelten. Wenn diese aber aufgezehrt sein sollten, sind die Vorhaben des Initiativhaushaltes nur durch andere finanzielle Beteiligungen durchzuführen.

#### III. Sonstige Einnahmen

Die Einnahmen der Jahrestagungen stehen im direkten Zusammenhang mit ihren geplanten Dimensionen. So wurde die Jahrestagung in 2014 deutlich größer gestaltet als die im Jahre 2015 in Kassel. Für 2017 ist ein Kongress in Bochum geplant zum Thema «Soziale Zukunft», in dem das Motiv «100 Jahre Rudolf Steiners Sozialimpuls» aufgegriffen werden wird – eine Gemeinschaftsveranstaltung der deutschen Landesgesellschaft mit den Bundesverbänden der Freien Waldorfschulen, der Kindergärten und der Heilpädagogischen Bewegung.

Damit ergeben sich Einnahmen in Höhe von insgesamt 3.445 T Euro.



**Ausgaben**

**I. Beiträge**

Die Mitgliedsbeiträge für die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach (AAG) haben aus Gründen des Umrrechnungskurses Euro/Schweizer Franken zugenommen. Für die Jahre 2014 bis 2016 gab es eine Vereinbarung mit dem Schatzmeister der AAG Justus Wittich über eine Reduktion des seit 1990 bestehenden Regelbeitrags von 125 Schweizer Franken auf 112,50 pro Mitglied (90%). Ziel ist es, ab 2016 für die Aufgaben der Freien Hochschule wieder den Regelsatz von 125 CHF pro Mitglied bereitzustellen.

**II. Förderungen**

In diesem Abschnitt sind die bislang möglichen Förderungen von Projekten bzw. die Budgetansätze dazu verzeichnet. Für die Haushaltsplanung 2016 wurden diese Ansätze in der Gesamtkonferenz abgestimmt. Die bezahlten Internen Erstattungen sind Ausgleichszahlungen der Landesgeschäftsstelle an Zweige oder Arbeitszentren.

**III. Ausgaben der Landesgeschäftsstelle**

Die Mitarbeiter Einkommen sind im Berichtsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um knapp 14 T Euro gestiegen (eine weitere Mitarbeiterin seit Mitte 2014). Die Vorstandsbezüge nahmen im Berichtszeitraum um 18 T Euro zu, was zum einen an der Beauftragung von zusätzlichen Aufgaben im Arbeitsbereich der Öffentlichkeit lag, zum anderen fiel ab Mitte 2015 die pauschale Vergütung des Schatzmeisters an. Der Herausgeberzuschuss Die Drei ist mit 55 T Euro seit Jahren unverändert. Die Kosten zur Herstellung der Mitteilungen haben sich strukturell noch nicht verändert. Unter Verwaltungs- und Sachkosten sind

verschiedene Ausgabenpositionen zusammengefasst. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund 23 T Euro beruht auf Mehraufwendungen im Bereich der Künstlersozialkasse, der Umsatzsteuer sowie der Erstellung der Immobilienstudie. Die Mitgliederversammlung des Jahres 2015 in Kassel lag kostenmäßig innerhalb des Budgets. Die Höhe der angefallenen Reisekosten wurde in 2015 leicht durch weitere Vorhaben gesteigert. Unsere Reisekosten sind im Verhältnis zu anderen gemeinnützigen Organisationen recht hoch, da wir eine persönliche Begegnung und Wahrnehmung innerhalb unserer Gesellschaft für notwendig halten. Die Zeile Zinsaufwand/Wertberichtigung weist in 2015 insbesondere auf die Wertberichtigung der mercurial Publikationsgesellschaft hin (+ 25 T Euro). Zuletzt sind noch die möglichen Rücklagenbildungen sichtbar gemacht und nötige Investitionen abgebildet.

Damit ergeben sich Ausgaben in Höhe von insgesamt 3.443 T Euro und das Jahresergebnis 2015 in Höhe von 2.097,45 Euro.

Wie Sie sehen, werden viele Aufgaben durch die Zahlen sichtbar. Eine Lösung hoffen wir weiter mit Ihrer Unterstützung zu finden und umzusetzen. Dafür schon jetzt herzlichen Dank.

Soweit der Bericht zur Entwicklung in 2015 und Folgejahre. Wir danken allen Beteiligten, die an dieser Darstellung des Zahlenwerkes beteiligt waren. In der Mitgliederversammlung werden wir gerne dazu noch weitere Auskünfte geben.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen in Hamburg.

**Julian Schily, Alexander Thiersch**  
Berlin/Stuttgart 17. Mai 2016

# I. Gesamt-Verein

## Einnahmen- und Ausgabenrechnung, 2013 bis 2015

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Einnahmen ideeller Bereich	7312.651,24	6.917.372,78	8.343.932,23
Ausgaben ideeller Bereich	7.299.905,91	-6.935.602,71	-8.219.861,16
<b>Ergebnis ideeller Bereich</b>	12.745,33	-18.229,93	124.071,07
Einnahmen Mitgliederversammlung	11.055,00	22.060,00	52.222,98
Ausgaben Mitgliederversammlung	-61.795,45	-155.817,84	-217.018,59
<b>Ergebnis Mitgliederversammlung</b>	-50.740,45	-133.757,84	-164.795,61
Einnahmen Zweckbetrieb	540.121,84	716.831,49	304.046,86
Ausgaben Zweckbetrieb	-657.525,68	-843.059,06	-336.471,31
<b>Ergebnis Zweckbetrieb</b>	-117.403,84	-126.227,57	-32.424,45
Einnahmen Vermögensverwaltung	854.797,01	858.043,62	796.049,65
Ausgaben Vermögensverwaltung	-726.257,19	-602.122,11	-746.133,06
<b>Ergebnis Vermögensverwaltung</b>	128.539,82	255.921,51	49.916,59
Einnahmen wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	137.925,58	133.685,85	54.886,21
Ausgaben wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	-108.968,99	-107.665,12	-29.952,63
<b>Ergebnis aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb</b>	28.956,59	26.020,73	24.933,58
<b>Jahresüberschuss</b>	2.097,45	3.726,90	1.701,18



# I. Gesamt-Verein

## Konsolidierte Vermögensaufstellung, 2013 bis 2015

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
<b>Bindung des Vermögens (Aktiva)</b>			
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.677,00	5.289,50	
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	301.664,83	398.452,01	406.901,01
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	75.619,28	43.238,63	31.941,55
3. Sonstiges Anlagevermögen	377.284,11	441.690,64	30.083,63
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	281.818,93	278.318,93	275.064,37
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	18.841,71	18.841,71	18.841,71
3. sonstige Ausleihungen	369.067,11	369.067,11	384.442,68
B. Bedingte Schenkung an das Goetheanum	300.660,64	666.227,75	678.348,76
C. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.110,25	10.813,12	
2. sonstige Vermögensgegenstände	1.131.378,86	1.398.994,78	1.369.978,50
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.283.937,75	6.800.868,72	5.695.283,06
D. Rechnungsabgrenzungsposten	7.428.426,86	7.210.676,62	7.065.261,56
	493.645,32	23.468,17	165.958,44
	8.603.693,93	8.347.352,68	8.378.494,95

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
<b>Herkunft des Vermögens (Passiva)</b>			
A. Eigenkapital			
I. Variables Kapital			
1. Freie Rücklagen	3.933.827,73	3.425.462,22	3.394.793,44
2. Rücklagen für Arbeitsvorhaben	2.366.594,12	2.035.251,84	2.230.490,76
3. Gebundenes Vermögen	725.940,55	794.204,84	821.334,61
	7.026.362,40	6.254.918,90	6.446.618,81
II. Jahresüberschuss	2.097,45	3.726,90	1.701,18
	7.028.459,85	6.258.645,80	6.448.319,99
B. Bedingte Schenkung, Treuhandverbindlichkeiten			
1. bedingte Schenkung für die AGID	64.417,00	115.547,19	115.547,19
2. Treuhandverbindlichkeit	223.225,02	223.225,02	210.000,00
	287.642,02	338.772,21	325.547,19
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	270.528,66	274.667,23	282.486,92
2. Rückstellungen für Leibrenten	164.000,00	183.000,00	192.000,00
3. sonstige Rückstellungen	34.040,07	88.338,07	58.547,75
	468.568,73	546.005,30	533.034,67
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.495,47	19.489,81	10.378,41
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.848,56	1.915,86	
3. sonstige Verbindlichkeiten	766.762,48	1.133.010,16	1.034.095,79
	782.106,51	1.154.415,83	1.044.474,20
D. Rechnungsabgrenzungsposten	36.916,82	49.513,54	27.118,90
	8.603.693,93	8.347.352,68	8.378.494,95

### III. Landesgeschäftsstelle

#### Übersicht der Abschlüsse und Planung 2014 bis 2018

	Abschluss 2014		Abschluss 2015		Haushaltsplan 2016		Plan 2017		Plan 2018	
	Struktur	Initiativ	Struktur	Initiativ	Struktur	Initiativ	Struktur	Initiativ	Struktur	Initiativ
<b>I. Beiträge</b>										
Beiträge aus Arbeitszentren	1.601.110		1.600.612		1.488.788		1.430.276		1.372.105	
Beiträge direkt angeschlossener Zweige	45.924		73.239		49.770		48.770		47.770	
Aufstockung Beiträge für AAG aus LGS auf 90%					172.114					
Aufstockung Beiträge für AAG aus LGS auf 100%					143.568		301.374		324.207	
Aufstockung Beiträge für AAG aus AZs, Zweigen										
Beiträge direkt angeschlossener Mitglieder	63.594		83.402		80.000		79.000		78.000	
<b>Summe Beiträge</b>	1.710.628		1.757.253		1.618.558		1.558.046		1.497.875	
<b>II. Spenden, Auflösung Rücklagen, Nachlässe</b>										
Spenden		1.573		3.298		3.000		3.000		3.000
Zweckspenden		11.949		386		10.000		10.000		10.000
Auflösung Rücklage LGS für Initiativfonds I						113.640		109.094		104.731
Auflösung Rücklage LGS für Initiativfonds II								5.000		5.000
Auflösung Rücklagen LGS Kleinförderungen						30.000		30.000		30.000
Auflösung Rücklage LGS für Förderstiftung		30.000		200.000		200.000		200.000		200.000
Auflösung Rücklagen LGS Jugendarbeit						45.000		45.000		45.000
Auflösung Rücklagen LGS Zeitschriften		108.261		70.827		220.000		220.000		217.000
Auflösung Rücklagen LGS Sonstige Förderungen						35.000		77.000		77.000
Auflösung Rücklagen AZ/Zweige für MV										
Finanzierungsaufwurf	99.149	1.168.862	131.672	1.017.496	110.000	150.000	110.000	110.000	110.000	110.000
<b>Nachlässe</b>	99.149	1.320.645	131.672	1.017.496	110.000	806.640	110.000	809.094	110.000	661.731
<b>Summe Spenden, Auflösungen, Nachlässe</b>	99.149	1.320.645	131.672	1.322.007	1.453.679	916.640	809.094	809.094	809.094	771.731
<b>III. Sonstige Einnahmen</b>										
Einnahmen Jahrestagung MV	23.188			11.683		10.000				
Sonst. Erlöse	283.183		85.444		10.000		25.000		10.000	
Interne Erstattungen	92.215		137.195		90.000		75.000		75.000	
<b>Summe Sonstige Einnahmen</b>	398.586		222.639	11.683	110.000	110.000	110.000	110.000	95.000	95.000
<b>Summe Einnahmen Gesamt</b>	2.208.363	1.320.645	2.111.564	1.333.690	3.445.254	1.838.558	1.778.046	1.000.468	2.778.969	986.563
						2.960.880	1.702.875			2.689.438



Ausgaben	Abschluss 2014			Abschluss 2015			Haushaltsplan 2016			Plan 2017			Plan 2018		
	Struktur	Initiativ	Gesamt	Struktur	Initiativ	Gesamt	Struktur	Initiativ	Gesamt	Struktur	Initiativ	Gesamt	Struktur	Initiativ	Gesamt
I. Ausgaben Beiträge															
Beiträge an Goetheanum 90%	1.197.440	69.020	1.266.460	1.230.077	139.923	1.370.000	1.120.000	172.114	1.292.114	1.079.546	301.828	1.381.374	1.004.375	324.832	1.329.207
Erhöhung Beiträge an Goetheanum auf 100%															
Summe Beiträge an AAG	1.197.440	69.020	1.266.460	1.230.077	139.923	1.370.000	1.120.000	172.114	1.292.114	1.079.546	301.828	1.381.374	1.004.375	324.832	1.329.207
II. Ausgaben Förderungen															
Förderungen		1.010.184	1.010.184		218.405	218.405		113.640	113.640		109.094	109.094		104.731	104.731
Initiativfonds I		102.980	102.980		108.500	108.500		5.000	5.000		5.000	5.000		5.000	5.000
Initiativfonds II		6.321	6.321		5.000	5.000		30.000	30.000		30.000	30.000		30.000	30.000
Kleinförderungen					200.000	200.000		200.000	200.000		200.000	200.000		200.000	200.000
Förderstiftung Anthroposophie		49.050	49.050		31.499	31.499		45.000	45.000		45.000	45.000		45.000	45.000
Jugendarbeit (Gestellung und Ausgaben)	24.263		24.263	74.283		74.283	35.000		35.000	35.000		35.000	35.000		35.000
Interne Erstattungen (Mitarbeiter- / SaKo)	11.986		11.986	12.284		12.284	12.000		12.000	12.000		12.000	12.000		12.000
Vermögensverw., Leibrenten, Steuern															
Summe Förderungen	36.249	1.168.535	1.204.784	86.567	563.404	649.971	47.000	393.640	440.640	47.000	389.094	436.094	47.000	384.731	431.731
III. Etat Landesgeschäftsstelle															
Mitarbeiterentlohnung	283.657		283.657	297.156		297.156	295.000		295.000	280.000		280.000	280.000		280.000
Vorstandsbezüge, Honorare, Sitzungsgelder	73.730		73.730	91.311		91.311	100.000		100.000	105.000		105.000	105.000		105.000
Herausgeberzuschuß «Die Drei»		55.000	55.000		55.000	55.000		55.000	55.000		55.000	55.000		55.000	55.000
Herstellung Mitteilungen inkl. Porto		175.746	175.746		164.260	164.260		165.000	165.000		165.000	165.000		162.000	162.000
Verwaltungs- und Sachkosten	198.313		198.313	221.033		221.033	160.000		160.000	150.000		150.000	150.000		150.000
Mitgliederversammlung	10.000	153.534	163.534	10.000	60.333	70.333	10.000	60.000	70.000	10.000	90.000	100.000	10.000	60.000	70.000
Reisekosten & Bewirtung	84.379		84.379	90.627		90.627	90.000		90.000	90.000		90.000	90.000		90.000
Sonstiger Aufwand	5.350		5.350	4.969		4.969	3.000		3.000	3.000		3.000	3.000		3.000
Zinsaufwand, Wertberichtigung mercurial in 2015	11.939		11.939	35.899		35.899	12.000		12.000	12.000		12.000	12.000		12.000
Zuführung RL in Zweige und AZs					390.000	390.000		133.000	133.000			1.500			1.500
Zuführung RL in LGS					2.597	2.597			1.500			1.500			1.500
Investitionen	2.386		2.386	2.597		2.597	1.500		1.500	1.500		1.500	1.500		1.500
Summe Etat Landesgeschäftsstelle	669.754	384.280	1.054.034	753.592	669.593	1.423.185	671.500	443.000	1.084.500	651.500	310.000	961.500	651.500	277.000	928.500
<b>Summe Ausgaben gesamt</b>	<b>1.903.443</b>	<b>1.621.835</b>	<b>3.525.278</b>	<b>2.070.237</b>	<b>1.372.920</b>	<b>3.443.157</b>	<b>1.838.500</b>	<b>1.122.322</b>	<b>2.960.822</b>	<b>1.778.046</b>	<b>1.000.922</b>	<b>2.778.968</b>	<b>1.702.875</b>	<b>986.563</b>	<b>2.689.438</b>
<b>Ergebnis gesamt</b>	<b>304.920</b>	<b>-301.190</b>	<b>3.730</b>	<b>41.327</b>	<b>-39.230</b>	<b>2.097</b>	<b>58</b>	<b>0</b>	<b>58</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## II. Landesgeschäftsstelle Stuttgart, Vermögensaufstellung, 2013 bis 2015

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
<b>Bindung des Vermögens (Aktiva)</b>			
Anlagevermögen			
Grundstücke und Gebäude	281.928,92	306.928,92	261.588,21
Beteiligungen			
Förderdarlehen	6.127,00	2.263,00	32,00
sonst. Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Vermögensverwaltung	288.055,92	309.191,92	261.620,21
	<b>Zwischensumme 1</b>		
Bedingte Schenkung für das Goetheanum			
<b>Darlehen</b>			
an das Goetheanum	420.430,24	429.197,04	375.933,98
an Einrichtungen	23.049,22	27.415,47	33.515,56
an Personen			
aus Sondervermögen	443.479,46	456.612,51	409.449,54
	<b>Zwischensumme 3</b>		
<b>Geldanlagen</b>			
Finanzanlagen	98.382,15	107.054,68	134.195,46
Liquide Mittel	1.051.837,72	1.027.775,15	1.153.663,13
	1.150.219,87	1.134.829,83	1.287.858,59
	<b>Zwischensumme 4</b>		
kurzfristige Forderungen	3.937,10	47.932,92	32.414,97
	<b>Zwischensumme 5</b>		
Rechnungsabgrenzungsposten	655,24	590,00	
	1.886.347,59	1.949.457,48	1.991.343,31
	<b>Zwischensumme 1 bis 6</b>		
Forderungen innerhalb der AGID			
intern gewährte Darlehen	153.183,27	174.911,79	214.640,17
intern sonstige Forderungen	54.468,22	81.028,22	100.309,73
	207.651,49	255.940,01	314.949,90
	<b>Zwischensumme 7</b>		
	2.093.999,08	2.205.097,19	2.306.293,21
	<b>Gesamtsumme</b>		
<b>Herkunft des Vermögens (Passiva)</b>			
Eigenmittel	1.254.041,61	1.111.141,48	1.181.701,00
freie Rücklagen	30.000,00	80.000,00	146.000,00
Rücklagen Arbeitsvorhaben			
Rücklagen Soziales			
Sondervermögen	1.284.041,61	1.191.141,48	1.327.701,00
	<b>Zwischensumme 1</b>		
Bedingte Schenkungen/ Treuhandvermögen	210.000,00	210.000,00	210.000,00
Treuhandverbindlichkeit	210.000,00	210.000,00	210.000,00
	<b>Zwischensumme 2</b>		
Rückstellungen	164.000,00	183.000,00	192.000,00
für Leibrenten	249.952,00	252.929,00	259.514,00
für Pensionen	27.245,00	50.500,00	53.000,00
sonstige	441.197,00	486.429,00	504.514,00
	<b>Zwischensumme 3</b>		
Darlehen von Freunden			
für das Goetheanum			
von Einrichtungen	13.451,68	13.451,68	13.451,68
von Personen	13.451,68	13.451,68	13.451,68
	<b>Zwischensumme 4</b>		
Verbindlichkeiten			
an Banken			
kurzfr.an Banken < 1 Jahr			
mittelfr. an Banken > 1 Jahr			
	<b>Zwischensumme 5</b>		
sonst. kurzfr. Verbindlichkeiten	141.710,76	295.464,57	247.109,06
Jahresergebnis	2.097,45	3.726,90	1.701,18
	2.092.498,50	2.200.233,63	2.304.476,92
	<b>Zwischensumme 1 bis 7</b>		
Verbindlichkeiten			
intern erhaltene Darlehen	1.500,58	4.883,56	1.816,29
interne Verrechnungskonten	1.500,58	4.883,56	1.816,29
innerhalb der AGID	2.093.999,08	2.205.097,19	2.306.293,21
	<b>Zwischensumme 7</b>		
	<b>Gesamtsumme</b>		



# Die Förderstiftung Anthroposophie

## Rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts

Die Förderstiftung Anthroposophie setzte ihre Arbeit im Berichtsjahr 2015 in unveränderter Zusammensetzung fort. So arbeiteten mit

- im Stiftungsrat Rolf Karges (Saarlouis), Dr. Martin Schlüter (Witten), Andrea Valdimoci (Düsseldorf) und Tomáš Zdražil (Stuttgart), Hartwig Schiller (Stuttgart) und Michael Schmock (St. Augustin)
- im Vorstand Dr. Peter Krüger und Alexander Thiersch
- und als Stiftungsbeiräte

- A)** Gioia Falk,
- B)** Prof. Dr. Reinhold Fäth,
- C)** und **D)** Prof. Dr. Wolf-Ulrich Klünker

Die Förderstiftung hat ihre Zielsetzung einerseits in der aktiven Förderung eigener Förderprojekte, andererseits im Einsameln von Spenden insbesondere für die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und ihre Sektionen am Goetheanum.

Sie verfügt über ein Vermögen von ca. 860 T Euro, das teilweise in Partizipationsscheinen der Weleda und Bankguthaben besteht und teilweise auch in stillen Beteiligungen der GLS Bank, Bochum, angelegt ist, siehe Jahresabschluss.

### Projekte des Beirats

Die 2014 begonnenen Projekte wurden in 2015 fortgeführt – wir lassen die Beiräte zu ihren Forschungen selbst zu Wort kommen und ergänzen jeweils Kaufmännisches:

**A)** Gioia Falk gibt zu ihrer durch die Förderstiftung ermöglichten Arbeit in 2015 ihren persönlichen Eindruck wie folgt wieder und schreibt:

Meine Arbeit hat verschiedene Schwerpunkte. Das Grundanliegen ist dabei, die Kunst der Eurythmie mit Anthroposophie zu verbinden.

Innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft ergab sich die Möglichkeit, durch Workshops oder Aufführungen, sowie Einführungen und Demonstrationen in Erscheinung zu treten. Damit bin ich seit einigen Jahren an verschiedenen Orten tätig, seit einem Jahr auch vermehrt im Ausland.

Meist kann ich mit den Eurythmistinnen, Musikern/Schauspielern des jeweiligen Ortes thematisch an Projekten arbeiten, die nicht nur zur Aufführung kommen, sondern auch vielseitig Anregung geben im Umfeld. Öfter war eine Zusammenarbeit für die Vorbereitung einer Tagungsveranstaltung gegeben.

Die Zusammenarbeit findet in der Eurythmie durchwegs mit ausgebildeten KollegInnen statt, welche meist auch intensiv pädagogisch oder heileurythmisch tätig sind. Eine Handvoll davon sind Eurythmistinnen mit regelmäßiger Aufführungspraxis.

Es hat sich gezeigt, dass ein großer Bedarf an diesen Arbeiten besteht. Zum einen ist es die Vertiefung der Eurythmie durch Anthroposophie. Zum anderen kann ein Bild mehr als tausend Worte vermitteln; noch mehr ein bewegtes Bild – ein Erleben der Anthroposophie durch Eurythmie.

Die bearbeiteten Themen sind bisher

- Die Geheimwissenschaft
- Die Fensterworte
- Die 12 Stimmungen
- Themen aus den Mysteriendramen
- Themen aus Goethes Faust
- Zeit und Ewigkeit.
- Im Zusammenhang mit dem Thema Fukushima konnte eine Fortbildungsarbeit eingerichtet werden, aus der ein japanisches Märchen hervorging.
- Ein bereits früher begonnenes Projekt, Eurythmie und Architektur, führte zu Aufführungen in Spanien und Deutschland.

Das Bühnenprojekt für eurythmische und dramatische Kunst Gioia Falks wurde in 2015 mit 33.454,66 Euro gefördert.

**B)** Reinhold Fäth, der Stiftungsbeirat für das Projekt Kunst und Kunstgeschichte, konnte sein Projekt aus gesundheitlichen Gründen vom Jahresbeginn ab nicht wie geplant durchführen, begann daher mit der Quellenrecherche kunstwissenschaftlicher Literatur zu den Künstlergruppen und zu einzelnen Künstlern, die den anthroposophischen Künstlergruppen in München (Aenigma 1918) und in Stuttgart (Stuttgarter Arbeitskreis 1945) angehörten.

Reinhold Fäth schreibt:

Schriftlich konnte ich als erstes Ergebnis das Kapitel Anthroposophische Künstlergruppen in den Katalog zur Aenigma-Ausstellung einarbeiten. Der repräsentative, 400-seitige Katalog erschien im Mai.

... Insbesondere konzentrierte ich mich auf das Quellenstudium. Ich fühlte mich vorrangig verpflichtet, mit aller Kraft für das Gelingen der Ausstellung und des Katalogs beizutragen. Die Finanzierungsschwierigkeiten und Hilfemaßnahmen seitens der Förderstiftung sind ja bekannt. Nach Olmütz forderten die Vorbereitungen und Durchführung für die Hallenser Ausstellung erneut erhebliches Engagement: Neue Exponatauswahl zusammen mit der Ostrauer Felix Kayser Ausstellung, neue Texte und Infos liefern, Transportschäden feststellen, Korrekturen der Beschilderung und Hängung, die seitens des Museums geforderte Pressearbeit (MDR Fernsehen und Radio, Gespräche mit kritischen Journalisten), Eröffnung mitgestalten, Kataloge mit persönlichen Anschreiben versenden (z.B. an Julia Voss von der FAZ, an die Frankfurter Schirn, u.a.), Führungen begleiten, seitens von Zweigen angefragte Führungen organisieren, Vortrag halten und Vorträge begleiten, anthroposophische Öffentlichkeitsarbeit (Interview Info3, Kultradio, tschechische Kunsthistorikerzeitschrift, Mitteilungen) sowie schriftliche und telefonische Anfragen im Vorfeld und nach der Ausstellung bearbeiten).

Als Zwischenergebnis seiner bisherigen Grundlagenforschung einschließlich den Literaturrecherchen zu den anthroposophischen Künstlergruppen in München (Aenigma) und in Stuttgart (Arbeitskreis) hat sich ergeben, dass in beiden Gruppierungen Mitglieder waren, die im allgemeinen Kunstgeschehen der jeweiligen Städte und darüber hinaus im damaligen Kunstgeschehen präsent und aktiv waren. Das lässt an eine neue Möglichkeit der Forschungsausrichtung denken.

# Förderstiftung Anthroposophie

## Aufwands- und Ertragsrechnung

	2015 EUR	2014 EUR	2013 EUR
<b>A. Ideeller Bereich</b>			
<b>I. Einnahmen</b>			
Spenden	2.606.962,00	1.708.255,81	3.006.838,67
<b>II. Ausgaben</b>			
1. Personalkosten	-13.401,64	-13.111,50	-5.883,66
2. Reisekosten	-5.362,26	-4.824,43	
3. Zuwendungen	-2.549.818,02	-2.110.730,05	-2.643.128,65
4. Übrige Ausgaben	-6.671,68	-3.258,30	-6.982,88
	-2.575.253,60	-2.131.924,28	-2.655.995,19
<b>Verlust/Gewinn ideeller Bereich</b>	<b>31.708,40</b>	<b>-423.668,47</b>	<b>350.843,48</b>
<b>B. Vermögensverwaltung</b>			
<b>I. Einnahmen</b>			
Ertragssteuerfreie Einnahmen Zins- und Kurserträge	33.241,54	27.201,40	5.094,55
<b>II. Ausgaben</b>			
Sonstige Ausgaben	-146,40	-143,80	-188,40
<b>Gewinn aus Vermögensverwaltung</b>	<b>33.095,14</b>	<b>27.057,60</b>	<b>4.906,15</b>
<b>C. Laufendes Stiftungsergebnis</b>	<b>64.803,54</b>	<b>-396.610,87</b>	<b>355.749,63</b>
<b>1. Entnahmen aus freien Ergebnismrücklagen Förderungen / Freie Rücklagen</b>	<b>2.549.818,02</b>	<b>2.110.710,05</b>	<b>2.643.128,55</b>
<b>2. Einstellungen in die freien Ergebnismrücklagen Freie Rücklagen</b>	<b>-2.606.962,00</b>	<b>-1.708.255,81</b>	<b>-3.006.838,67</b>
<b>D. Jahresergebnis</b>	<b>7.639,56</b>	<b>5.843,37</b>	<b>-7.960,49</b>

phie und die Erkenntnisgrundlagen der Anthroposophie» an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn ist angelaufen, geschrieben wurde dazu:

Die beiden von der Förderstiftung für ein erstes Jahr geförderten Stellen konnten im Herbst 2015 besetzt werden. Der wissenschaftliche Mitarbeiter bildet seitdem Studienanfänger im wiss. Arbeiten aus und kann dabei geisteswissenschaftlich und geistesgeschichtlich relevante Aspekte berücksichtigen; er begleitet die Lehrveranstaltungen Wolf-Ulrich Klünkers und unterstützt schriftliche Arbeiten von Studenten; zudem widmet er sich mit hohem Arbeitsaufwand der Entstehung eines Grundlagenwerkes zu anthroposophischer Psychotherapie, das WU Klünker in Kooperation mit Kollegen und der Deutschen Gesellschaft für anthroposophische Psychotherapie erarbeitet.

Das Projekt wurde mit einem Betrag in Höhe von 30.000 Euro gefördert.

Im ideellen Bereich gingen an Spenden für die Stiftung selbst und Zweckspenden zugunsten Dritter, z. B. der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft mit 2.606.962 Euro fast 900.000 Euro mehr ein als im Vorjahr. Dadurch konnten die Förderungen ebenfalls erhöht werden, sie betragen im Berichtsjahr 2.549.818,62 Euro. Die übrigen Kosten bewegten sich auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis im ideellen Bereich lag damit bei 31.708,40 Euro (im Vorjahr ein Wert von -423.668,47 Euro)

Der Gewinn aus der Vermögensverwaltung lag bei gut 33 T Euro und damit 6 T Euro über dem Vorjahresergebnis.

Und das Laufende Stiftungsergebnis lag durch die Vorjahreswerte, die Entnahmen

Seinem dieser Überlegung folgenden Anregung zur Fortsetzung der Forschung in 2016 ist das Kuratorium gerne nachgekommen:

Könnte nicht eine ergebnisoffene Forschung sinnvoll sein, die verschiedene Ausarbeitungen ermöglichen würde? – einerseits in Richtung der bisher gedachten Übersichtspublication (über die Mitglieder der anthroposophischen Künstlergruppen) – andererseits auch als Katalogbasis beispielsweise für neue Kunstausstellungen in den Bezugsstädten Stuttgart oder München, oder für ausländische Ausstellungsorte – möglicherweise auch für zukünftige anthroposophische Kunstzentren/Museen in Dornach und Berlin.

In 2015 wurden für das Projekt 24.000 Euro ausgezahlt.

**C)** Wolf-Ulrich Klünker «Zur geisteswissenschaftlichen Bedeutung des Albertus Magnus» schreibt der selbst:

... Albertus' Psychologie zu erschließen kann, da er die organismusbildende Kraft des Denkens kennt, über jede historische und philosophische Dimension hinaus einen Beitrag zu einer Ich-Psychologie der Gegenwart leisten. Albertus nimmt, bisher unbemerkt, Rudolf Steiners «eigentliches Seelenleben» (Heilpädagogischer Kurs) vorweg und begründet es - das Seelenleben, das nicht am Leib gespiegelt ist, sondern sich den Leib als individuelle Bewusstseinsgrundlage aufbaut. Dieser Zusammenhang kann u.a. an der Schrift De unitate intellectus entwickelt werden, deren Übersetzung gerade abgeschlossen wurde.

Das Projekt wurde in 2015 von der Stiftung mit 15.000 Euro gefördert.

**D)** Das von den Professoren Dr. Marcelo da Veiga und Dr. Jost Schieren vorgestellte Projekt «Stiftungslehrstuhl für Philoso-



aus den Freien Rücklagen, die Einstellungen in die Freien Rücklagen bei einem Betrag von 7.649,06 Euro für 2015 (2014 5.843,37 Euro).

### Weitere Förderungen der Stiftung

- Für den Katalog der am 13. März in Olomouc/Tschechien eröffneten Ausstellung «AENIGMA, 100 Jahre anthroposophische Kunst» wurde ein Druckkostenzuschuss von 20.000 Euro gewährt, und für die AENIGMA-Ausstellung in der Moritzburg in Halle an der Saale wurden noch einmal 40.000 Euro gefördert, da dort die fest eingeplante Förderung lokaler Dritter wegbrach.
- Das Projekt «Transformation Eurythmieschule» der Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin wurde in 2015 mit 5.000 Euro gefördert und dient der zeitgemäßen Neuausrichtung der Eurythmieschule.

In 2015 hat sie für die Förderung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in Dornach/Schweiz einen Beitrag in Höhe von 2.120.000 Euro aus einem dafür zweckgebundenen Geldeingang der Weleda geleistet.

Die Stiftingsräte und der Vorstand treffen dreimal jährlich zu Sitzungen über ein oder zwei Tage zusammen und beraten dabei intensiv ganz konkrete Stiftingsbelange wie z. B. das Förderprofil. In weiteren Sitzungsabschnitten folgen dann Beratungen zu eingegangenen Förderanträgen und die nötigen Förderbeschlüsse. In der Novembersitzung berichten die Stiftingsräte über die Forschungsergebnisse, die sie im Zusammenhang

mit der Stiftingsförderung ganz konkret gemacht haben, sie legen Rechenschaft über erhaltene Mittel und beantragen ggf. eine Fortsetzung der Fördermaßnahme, über die dann in Abwesenheit der Stiftingsbeiräte beschlossen wird.

Die Stiftung bekommt nach und nach ihr eigenes Selbstverständnis, ihre eigene Identität. So wird es zunehmend wahrgenommen.

### Für den Stiftingsvorstand

**Alexander Thiersch, Dr. Peter Krüger**

# Stiftung zur Forschungsförderung

## Aufwands- und Ertragsrechnung

	2015 EUR	2014 EUR	2013 EUR
<b>A. Ideeller Bereich</b>			
I. Einnahmen	61.350,00	70.500,00	61.000,00
II. Ausgaben			
1. Mitarbeiteraufwendungen	-5.593,88	-357,00	-2.839,99
2. Reisekosten	-109.590,00	-2.957,41	-104.564,00
3. Förderungen	-16.928,68	-120.900,00	-22.054,96
4. Übrige Ausgaben	-132.112,56	-143.939,82	-129.458,95
<b>Verlust ideeller Bereich</b>	<b>-70.762,56</b>	<b>-73.439,82</b>	<b>-68.458,95</b>
<b>B. Ertragssteuerneutrale Positionen</b>			
steuerneutrale Einnahmen	5.174,00		
Erbschaften/Vermächtnisse	5.174,00		
<b>Gewinn ertragssteuerneutrale Posten</b>	<b>5.174,00</b>		
<b>C. Vermögensverwaltung</b>			
I. Einnahmen			
Ertragssteuerfreie Einnahmen	50.686,06	74.049,74	71.579,45
Miet- und Pächterträge	1.057,92	2.645,32	2.301,45
Zins- und Kurserträge	245.210,83		
sonst. ertragssteuerfreie Einnahmen	296.954,81	76.695,06	73.880,90
II. Ausgaben/Werbungskosten			
Sonstige Ausgaben	-26.821,22	-25.531,19	-22.657,44
<b>Gewinn aus Vermögensverwaltung</b>	<b>270.133,59</b>	<b>51.163,87</b>	<b>51.223,46</b>
<b>D. Stiftungsergebnis</b>			
1. Entnahmen aus gebundenen Ergebnisrücklagen	204.545,03	-22.275,95	-17.235,49
2. Einstellungen in die Freien Ergebnisrücklagen	46.620,00		
Freie Rücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 2 AO	-2.200,00	-5.400,00	-5.400,00
3. Einstellungen in die sonstigen Ergebnisrücklagen	-245.210,83		
<b>E. Jahresergebnis</b>	<b>3.754,20</b>	<b>-27.675,95</b>	<b>-22.635,49</b>

Zur Arbeit der Stiftung zur Forschungsförderung ist ein ausführlicher Bericht von Angelika Sandmann in diesen «Mitteilungen aus der Arbeit der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland», Ausgabe 3, März 2016, erschienen.

## Hartwig Schiller

### Von Babel nach Basel

Jeweils in der Vorosterzeit kommen die Generalsekretäre und Landesvertreter der anthroposophischen Weltgesellschaft im Goetheanum zusammen, um die Entwicklung von Bewegung und Gesellschaft zu besprechen. Veränderungen treten in der Regel nicht plötzlich und dramatisch ein, sondern vollziehen sich allmählich. Deutlich wird das am Gebrauch der Sprache.

Gegenwärtig ist die einzige Sprache, die von allen verstanden wird, Deutsch. Wenn die aktuelle Weltsprache (Englisch) erklingt, muss für einige Teilnehmer übersetzt werden. Dennoch gibt es eine Übereinkunft dahingehend, dass sich jeder in der Sprache äußert, in der er sich wohl fühlt. Als Folge ist bemerkbar, dass in die Zusammenkünfte mehr kulturelle Akzidenzien einfließen. Die Vielfalt ist stärker anwesend.

Als erstes wurde das im Austausch über das gegenwärtige Jahresthema sichtbar. Die vom Goetheanum ausgegangene Formulierung lautete: «Weltverwandlung und Selbsterkenntnis im Angesicht des Bösen», in der englischen Übersetzung hieß es: "World transforming and Self knowledge in the confrontation with evil". Die englischen Muttersprachler waren sich vollkommen darüber einig, dass diese Formulierung in ihrem Kulturkreis nicht verwendbar sei. Alternativ kam aus Großbritannien ein anders lautender Vorschlag: «Meeting a world in crisis through a path of self-knowledge».

Die Eleganz der Formulierung, ihre flüssige Gestalt überzeugten sofort, zugleich wurde aber auch ein Verlust von begrifflicher Klarheit und inhaltlichem Gewicht bemerkt. Eine Lösung der damit verbundenen Probleme kann wohl nur von einem stärkeren Austausch in der Vorbereitung und der Einbeziehung befähigter Menschen erhofft werden. Die vorurteilsfreie Besprechung des Problems gab ein erstes Zeichen für die in der Internationalität angekommene Weltgesellschaft. In kleineren Gesprächsgruppen wurde dieses Thema gründlich behandelt und zu konkreten Vorschlägen für die Vorbereitungsarbeit verdichtet.

Die Besprechung des Themas zeigte eine Reihe bedeutsamer Aspekte. Bodo von Plato wies auf Ivan Illich hin, der Tradition als eine mögliche Quelle des Bösen identifiziert hatte, weil sie bei unterlassener Selbsterkenntnis zum unbewussten Zwang wird.

Die Philosophie der Freiheit beschreibt dieses Geschehen im 10. Kapitel. Es gibt Handlungen, «wo sich das Wahrnehmen unmittelbar, ohne Dazwischentreten eines Gefühles oder Begriffes in Wollen umsetzt.» Ursprünglich ist das «nur dem niedrigeren Sinnenleben eigen». Es kann aber auch «auf die Wahrnehmungen der höheren Sinne ausgedehnt werden». Dann gehen wir, ohne weiter nachzudenken und ohne ein besonderes Gefühl, zu einer Handlung über. Das geschieht insbesondere im konventionellen Umgang.

Auch in den Gefühlen findet sich ein breites Spektrum an Triebfedern für reaktives Handeln. Zu ihnen gehören: «das Schamgefühl, der Stolz, das Ehrgefühl, die Demut, die Reue, das Mitgefühl, das Rache- und Dankbarkeitsgefühl, die Pietät, die Treue, das Liebes- und Pflichtgefühl.»

Typisiertes Hand ist schließlich auch auf der Ebene «bloßer Überlegung» möglich. Starre Vorstellungen und Begriffe können zum Motiv einer Handlung werden. Verbinden sich «bestimmte typische Bilder von Handlungen mit Vorstellungen von gewissen Situationen des Lebens» so fest miteinander, «dass wir gegebenen Falles mit Überspringung aller auf Erfahrung sich gründenden Überlegung unmittelbar auf die Wahrnehmung hin ins Wollen übergehen, dann ist dies der Fall.»

Als Mittel, die Zusammenarbeit unter Menschen menschlich zu gestalten, erinnerte Bodo von Plato an vier Instrumente:

- den Menschen als Bild physiognomischer Wesenheit, d.h. als imaginativen Eindruck aufzufassen,
- in der Begegnung mit anderen durch das Gesagte hindurchzuhören,
- sie gleichsam «klimatisch» zu durchfühlen und
- im Zusammenleben und -arbeiten tätige Verantwortlichkeit zu entwickeln.

Torin Finser näherte sich dem Thema durch Befragung eigener Erfahrungswege. In dem Auftreten so vieler Drogenopfer erlebt er die Wirksamkeit des Bösen. Im allgegenwärtigen Egoismus zeigen sich ihm berechnete, existenznotwendige Aspekte und Verhängnisvolles zugleich. Die Wesenheit des Ich tritt in Stufen eines Niederen, Höheren und Wahren in Erscheinung. Die Ostergeschichte erzählt in der Auseinandersetzung mit dem Bösen von Verrat und Vergebung. Als Selbstprüfung beschäftigen Torin Finser die unterschiedlichen Situationen eines Verrates vor oder nach der Vergebung.

Zuletzt weist er auf den Epilog der Büh-

nendichtung «A sleep of prisoners»(1951) von Christopher Fry hin.

The human heart can go the lengths of God.  
Dark and cold we may be but this  
Is no winter now. The frozen misery  
Of centuries breaks, cracks, begins to move;  
The thunder is the thunder of the floes,  
The thaw, the flood, the upstart Spring.  
Thank God our time is now when wrong  
Comes up to face us everywhere,  
Never to leave us till we take  
The longest stride of soul we humans ever took.  
Affairs are now soul size.  
The enterprise  
Is exploration into God.  
Where are you making for? It takes  
So many thousand years to wake,  
But will you wake for pity's sake?

Eine überaus erfreuliche Bilanz des vergangenen Jahres stellte die Bilanz der Goetheanum-Initiativen dar. Die Neuinszenierung des Faust, die in Kürze erfolgreich abgeschlossene Bauphase am Goetheanum sowie die Entwicklung der Finanzen zeigen eine glückliche Entwicklung. Durch bedeutende Spenden kam unerwartete und notwendige Hilfe für die umfangreichen Projekte. Einen freudigen Ausdruck fand diese Entwicklung in der feierlichen Eröffnung des neugestalteten Westfoyers.

Die neu gegriffene Zusammenarbeit der Generalsekretäre zeigt sich in der Einrichtung einer Medien-Gruppe, die sich eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit Darstellungen zur Anthroposophie zur Aufgabe macht. Durch die Besetzung mit Freunden aus Deutschland, England Frankreich, Holland und des Goetheanum findet das eingangs geschilderte Sprachproblem Berücksichtigung. Grundlagenarbeit, gegenwartsbezogene Bewertungen und aktuelle Vermittlung sind die Schwerpunkte konkreter Veröffentlichungsprojekte.

Die Verabschiedung verschiedener Generalsekretäre (Belgien, Brasilien, Deutschland, USA) machte den lebendigen Wandel im Gesellschaftsleben anschaulich und bedeutete die Metamorphose mancher langjährigen Freundschaft.

Eine Möglichkeit zum Wiedersehen wird sich anlässlich der Goetheanum-Weltkonferenz ergeben, in der während der Michaelizeit eine Besinnung auf Ursprung und Ziel, Entwicklung und Bestimmung der anthroposophischen Arbeit, Lebensfelder und Gesellschaft in einer generations- und funktionsübergreifenden Weise geschehen soll.